

Von besinnlich bis schräg

Das Ensemble «Fröhlich z' muät» spielte lüpfige Volksmusik in der katholischen Kirche Amriswil.

Barbara Hettich

Wenn das Ensemble «Fröhlich z' muät» zum traditionellen Konzert mit lüpfiger Volksmusik einlädt, dann kommt das Volk. Auch dieses Jahr spielte das Ensemble im Rahmen der «Amriswiler Konzerte» vor vollen Rängen in der katholischen Kirche.

Unverkrampft wurde fröhlich unter dem Titel «Schweizerisches und Erstklassisches» durch die Musikkultur gespielt, von Polo Hofer bis zum «Appenzeller Bless», von Vivaldi bis zum «Zirkus Renz». Mal tönte es wunderbar besinnlich, mal etwas schräg, mal etwas sympathisch. Für das musikalische

Feuerwerk stand eine Vielzahl von Instrumenten im Einsatz. Thomas Gmünder (Horn, Alphorn) liess zur Abwechslung Löffel auf der Glatze seines Vaters Ernst Gmünder (Klarinette, Trompete, Alphorn) tanzen.

Taler und Fahnen werden geschwungen

Ruth Felix (Gesang, Klarinette) jodelte gemeinsam mit Organist Thomas Haubrich – nicht um die Wette, sondern im Einklang verschmelzend. Fabio Signer (Saxofon) und Lukas Rechsteiner (Marimbafon, Schlagzeug) versuchten sich zur Abwechslung erfolgreich im Talerschwingen, während Fahenschwinger Hanspeter Schmid die Schwei-



Fabio Signer, Thomas und Ernst Gmünder, Ruth Felix, Julian Lehmann, Karl Svec sowie im Hintergrund Thomas Haubrich und Lukas Rechsteiner spielten sich lustvoll durch die Musikkultur. Bild: Barbara Hettich

zerfahre in höchste Höhen kapultierte. Karl Svec (Trompete, Alphorn) überzeugte als Arrangeur der Polka «Von Freund zu Freund» und Julian Lehmann, der Jüngste im Bunde, spielte nicht nur Trompete, sondern liess zur Freude des Publikums in atemberaubender Geschwindigkeit die Schlägel über das Hackbrett wirbeln.

Freude an der Musik, die Lebenslust, stand im Vordergrund dieses Konzerts und sie war ansteckend: Beim Mitmachprogramm mit Thurgauerlied und Nationalhymne sang das Publikum mit grösstem Vergnügen lautstark mit. Das Konzert zum Bundesfeiertag wurde zum Fest, zum Volksfest.

Mit Demut und Dankbarkeit

Sulgen An der Bundesfeier der Politischen Gemeinde Sulgen sprach Nina Schläfli, Ständeratskandidatin und Präsidentin der SP Thurgau, über ihr Verhältnis zum 1. August. «Ich habe ein etwas gespaltenes Verhältnis zum 1. August», gestand sie. Als Kind habe sie sich gefreut auf den 1.-August-Weggen, die Lampions oder die Besuche von Verwandten und Bekannten.

Fragen wie «Was oder wen feiern wir eigentlich genau?», «Können wir auf unser Land stolz sein?» oder «Sollten wir nicht eher dankbar sein, dass wir hier geboren wurden oder leben dürfen?» beschäftigten sie als junge Erwachsene. Heute betrachtet Schläfli den 1. August als einen Tag, an dem man kurz innehält, um Demut und Dankbarkeit zu zeigen. Im Weiteren macht sie sich Gedanken über die Vielfalt in Bezug auf die Natur und die Menschen, das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gesellschaft sowie die Demokratie in der Schweiz.



Nina Schläfli hält in Sulgen die Festrede.

Bild: Monika Wick

«Wir sind heute hier, um den Geburtstag der Schweiz zu feiern», erklärte Gemeinderätin Maja Brühlmann Zwahlen. Das liessen sich die Besucher nicht zweimal sagen. Sie genossen das Beisammensein vor dem Auholzsaal und liessen sich mit Köstlichkeiten aus der Festwirtschaft verwöhnen. Daneben lauschten sie den Beiträgen der

Musikgesellschaft oder des Jodelklubs. Natürlich fehlten auch die Schweizer Hymne und das Thurgauerlied nicht. Die Kinder bastelten bunte Lichter oder backten Schlangebrot. Gespannt warteten sie auf das Eindunkeln, damit der grosse Funken entzündet werden konnte.

Monika Wick

Mahnende Worte vom Wolf

Engishofen «Mir fiiret scho am Mittag!» lautete der Slogan der 1.-August-Feier der Gemeinde Erlen, die auf dem Areal der Näf Installationen AG in Engishofen stattfand. Bevor Gemeindepräsident Thomas Bosshard die Feier offiziell eröffnete, stärkten sich die Besucher mit Grilladen, Salaten und Desserts.

Was Festredner und Autor Wolfgang Buchinger zum Thema Heimat zu sagen hatte, liess die Gäste aufhorchen. «Heimat ist Erinnerung, vertraute Landschaft, Menschen, die einem nahestehen, eine positive Atmosphäre», sagte der gebürtige Saarländer, der zusammen mit seiner Frau Inga in Erlen eine neue Heimat gefunden hat. Das dörfliche Idyll mit intakter Natur und dem Geruch nach Pferden, Kühen und frischem Heu sei jedoch bedroht, warnte er. «Durch den Bau der BTS wird unsere historische Landschaft zerrissen werden, es wird laut, dreckig und ungemütlich.» Mit einem Stab, voll behängt mit



Wolf Buchinger spricht zur Erler Bevölkerung. Bild: Hannelore Bruderer

leeren PET-Flaschen und Getränkedosen, die er auf einem kurzen Spaziergang in Erlen eingesammelt hatte, sprach Buchinger das Dauerthema Littering an. «Für dieses Kunstwerk könnten wir an einer Auktion in Zürich einen vierstelligen Betrag erzielen. Der Gemeinde überlasse ich es gratis», witzelte er.

Mit der Übernahme der Lista AG durch einen chinesischen Investor und dem Bauboom in der

Gemeinde zählte er zwei weitere Themen auf, die den Wandel in seiner Heimat Erlen nicht nur positiv beeinflussten. Für Investoren zähle nur der Profit, sie seien schnell wieder weg, sagte er. Und viele Mieter in den neu erstellten Wohnblöcken würden sich ähnlich verhalten. Sie hätten kein Bedürfnis, sich in das Dorfleben zu integrieren.

Hannelore Bruderer

Hohentannen tanzt



Der «Buure-Brunch» auf dem Hirschenplatz lockte so viele Leute an, dass noch zusätzliche Tische organisiert werden mussten. Bild: Helio Hickl

Heimat ist mehr als Käse, Kühe und Alphörner

Zihlschlacht Zu einer vom Gewerbeverein Zihlschlacht-Sitterdorf perfekt organisierten Bundesfeier traf sich die Bevölkerung auf dem Gelände des Schützenhauses. Diesmal knallte es zwar auch, aber erst nach der eigentlichen Feier, als die Kinder ihr Feuerwerk zünden durften. Umrahmt von Klängen der Stadtmusik Bischofszell, genoss man den schönen Abend bei vielen Begegnungen und bei der Ansprache des Festredners, FDP-Nationalrat Hansjörg Brunner aus Wallenwil.

Zwischen Thurgauerlied und Nationalhymne kamen die Besucher in den Genuss einer Rede, die Mut für eine erfolgreiche Zukunft unseres Landes und unserer Heimat machte. «Heimat ist nicht einfach Käse, Kühe und Alphörner, sondern ein Herzensort, der mit Lieb-

gewonnenem und schönen Erinnerungen verbunden ist», sagte Brunner. Diese Heimat gelte es zu erhalten, oder wie Gottfried Keller einst sagte: «Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe!»

Und doch übergibt Brunner in seiner Ansprache die politischen Themen, welche die Bevölkerung beschäftigen, nicht. Für die Zukunft der Schweiz und der Welt sei es wichtig, Lösungen zu finden. Diese Herausforderungen seien aber nur zu meistern, wenn man sie gemeinsam angeht, und ohne dass dabei ein Generationenkonflikt entsteht. «Jung und Alt muss zusammenstehen und unsere Zukunft dahingehend entwickeln, dass sich möglichst die ganze Bevölkerung mitgenommen und verstanden fühlt», schloss Brunner seine Rede. (sbe)

Gemütliches Beisammensein in Muolen



Während sich Papa auf die Rede vorbereitet, beisst der Nachwuchs des Muoler Gemeindepräsidenten ins 1.-August-Menu. Bild: Helio Hickl